Der Patriot und Demokrat.

Allentaun, den 8ten Januar, 1845.

Ins Gefängniß gesetzt.

John Rice, ehemaliger Cassirer und nachher President der aufgeblasenen "Allentaun Bank," wurde letzte Woche durch Samuel Meyer in Neuyork, für seine Bürgen, verhaftet, und in das hiesige Gefängniß gesetzt; allwo er wenigstens bis zur nächsten Court verbleiben muß. Er steht des Meineids angeklagt.

Die Lecha Caunty Bank.

Wir werden wiederholentlich gefragt, ob die Lecha Caunty Bank in Operation sei; ob sie bald oder ob sie niemals regelmäßig Geschäfte beginnen würde. Auf alle diesen Fragen können wir blos antworten, daß wir nicht im Stande sind irgend einen Ausschluß darüber zu geben, bis wann dieselbe zu discontiren anfangen, oder ob sie je regelmäßig in Operation gehen wird oder nicht.

Der Zeitungsträger.

Unser Zeitungsträger sagt seinen Kunden, für die Liberalität die sie am Neujahrs Morgen gegen ihn gezeigt haben, herzlichen Dank — sagt daß die Einnahmen, besonders wenn man die jetzigen Bergauf-Zeiten in Betracht ziehe, seine Erwartungen weit überschritten hätten — und versichert uns so wie seine Abnehmer, daß er den Entschluß gefaßt habe, in diesem Jahr dieselbe, ohnerachtet der ungünstigen Witterung, die zuweilen eintreffen mag, wieder und zwar ganz regelmäßig mit dem Patriot versehen werde.

Der Tariff.

Der letzte Republikaner bemüht sich seine Leser glauben zu machen die Whigs im Congreß hätten den ersten Schuß nach dem Tariff gethan. Sonderbar das der Editor die Thatsache übersehen haben sollte, daß Herr Payne von Alabama, ein Loko Foko, mit Millionen Schwerdtern und mit Blutvergießen droht, wenn der Tariff nicht verändert werden sollte. Nun Republikaner, sei so gut und publizire diese Wahrheit, und suche doch das Volk nicht weiter zu humbuggen, denn es ist wirklich nothwendig daß die Tarifleute sich um ihre eigene Interessen bekümmern, und dieselbe zu befördern suchen sollten.

Geheimnißvoll.

In der vorletzten Samstag Nacht verließ die Gattin des Hrn. Nathan Schmoyer, von Macungie Taunschip, dieser Caunty, die schon einige Zeit her an einer Geisteskrankheit gelitten hatte, die Wohnung ihres Gatten unbemerkt, und trotz allen Nachsuchen hat man sie bisher noch nicht auffinden können. Dieselbe verließ das Haus ohne Schuhe, und man spürte ihr im Schnee nach bis an den Mühl-Damm des Herrn Klein; weiter aber konnte man sie nicht spuren. Der Damm wurde sofort untersucht aber ohne Erfolg — Man ist aber immer noch der Meinung daß sie sicherlich Selbstmord auf irgend eine oder die andere Weise begangen habe.

☞Seitdem obiges aufgesetzt war erhielten wir die erfreuliche Nachricht, daß Frau Schmeyer in der Scheuer eines Nachbars, am letzten Freitag Morgen noch am Leben gefunden wurde.

Kohlenhandel.—Der Belauf der Steinkohlen, welche während diesem Jahr bis zum letzten Donnerstag aus der Pottsville Kohlenregion versandt wurden, beträgt im Gesammten 1,056,630 Tonnen. Dieselben wurden befördert,

Auf dem Schuylkill Canal	560,230	Tonnen
" der Philadelphia Read. u. Pottsville Riegelb.	439,731	"
" der Kleinen Schuylkill Riegelbahn	56,669	"
	1,056,630	

Cumberland Valley Riegel-Bahn Brücke.—Diese bei Harrisburg über die Susquehanna erbaut gewesene Brücke, welche neulich abbrannte, soll wieder errichtet werden. Wie die Harrisburger Blätter melden, ladet die Riegelbahn Compagnie zu Vorschlägen für deren Wiederaufbau ein; dieselben müssen bis zum 25sten Januar dem Präsidenten der Compagnie, zu Carlisle, eingehändigt werden.

China.—Ein Handelshaus in Boston hat mit dem Schiff Sappho die Nachricht erhalten, daß die Provinz Canton von einer verheerenden Fluth heimgesucht wurde, die über 30,000 Häuser zerstört, und 10,000 Menschen das Leben gekostet habe. Ganze Dörfer wurden weggeschwemmt, und die Maulbeeren Erndte sehr beschädigt. Der Preis der Seide ist um 20 Prozent gestiegen, und die Reisfelder sind fast sämmtlich ruinirt.

Tod eines Gesetzgebers.

Am 26sten December verwechselte Herr James Hunter, eines der neuerwählten Mitglieder der Gesetzgebung von Berks Caunty das Zeitliche mit dem Ewigen. Hr. Hunter war ein vielgeliebter junger Mann, und sein Tod wird allgemein betrauert.

Miß Webster.—Dieses Frauenzimmer, welches vor einigen Tagen in Lexington, Kentucky auf die Anklage gewissen Sclaven zur Flucht behülflich gewesen zu sein, verhört wurde, ist schuldig gefunden und verurtheilt worden, zwei Jahre in dem Zuchthaus zuzubringen.

☞Die Mineralquelle von Saratoga, die unter dem Namen, Congreßbrunnen, bekannt ist, trägt ihrem Eigenthümer jährlich ungefähr 25,000 Thaler ein.

Wir theilen heute unsern Lesern die Botschaft des Presidenten in Bezug auf die Angelegenheiten zwischen unserem Gouvernement und Texas und Mexico mit, welche am 19ten December den beiden Häusern des Congresses mitgetheilt wurde.—Nat. Zeit.

Botschaft.

An den Senat und das Haus der Repräsentanten der Ver. Staaten.

Ich sende hierbei abschriftlich die Berichte unseres Gesandten in Mexico, welche seit dem Anfange Ihrer gegenwärtigen Sitzungen eingetroffen sind, und wie ich nicht zweifele, ihrer Wichtigkeit wegen Ihre reifliche und ruhige Ueberlegung in Anspruch nehmen werden. Die ungewöhnliche und höchst beleidigende Sprache, welche das mexikanische Gouvernement für gut befunden hat, gegen die Remonstration unserer Regierung durch Hrn. Schannon, zu führen, in Betreff der Erneuerung des Krieges mit Texas, während die Frage wegen der Anschließung des letztern vor dem Congreß und dem Volke schwebt, so wie auch in Bezug auf die Vorschläge diesen Krieg zu führen, wird gewiß nicht ermangeln, Ihre Aufmerksamkeit zu erregen.

Diese Remonstrationen, kein unfreundliches Gepräge gegen Mexico an sich tragend, waren durch Betrachtungen von entschiedenem Charakter hervorgerufen, indem sie sowohl den Frieden dieses Landes und die Ehre der Regierung als auch die allgemeine Sache der Menschheit und Civilisation betrafen.— Auf den Antrag der Regierung war Texas in Unterhandlung wegen Anschluß an die Ver. Staaten getreten; und wenn es aus dieser Ursache von Seiten Mexicos mit Erneuerung des Krieges bedroht wurde, so mußte es natürlich auf dieses Gouvernement seine Blicke richten, damit dieses ins Mittel trete, und den drohenden Schlag abwende. Der einzige Weg, welcher der Executiv übrig blieb, um innerhalb der constitutionellen Gränzen zu verbleiben, war, nun in geziemenden, zugleich aber auch entschiedenen und gewichtigen Ausdrücken gegen jenes Verfahren zu protestiren. Daß der Krieg seinen Anfang wieder nehmen solle, war durch Verordnungen und Beschlüße bekannt gemacht worden, welche zu gleicher Zeit die Weisung an die mexikanische Armee enthielten das ganze Land zu verwüsten und ohne Unterschied des Alters und Geschlechts Alles nieder zu machen Mexico hat jedoch nicht die ausschließliche Controlle über die Art und Weise, wie ein Krieg zu führen ist. Es hat kein Recht nach Gefallen die Grundsätze umzustoßen, welche die fortgeschrittene Cultur und Erklärung denen Völkern, welche in Krieg mit einander begriffen sind, auferlegt, und es hat kein Recht die Barberei eines Zeitalters zurück rufen zu wollen, welche zum Glück für die Menschheit längst verschwunden ist. Es liegt im Interesse aller Nationen, diese Grundsätze aufrecht zu erhalten, und die Vereinigten Staaten als die älteste Republik in Amerika und als diejenige civilicirte Macht, welche dem Schauplatze auf welchem solche Gräuel verübt werden sollen, am nächsten gelegen sind, können nicht ruhig einem solchen Stand der Dinge zusehen. Sie hatten bereits bei einer andern Gelegenheit durch ihre ausübende Macht gegen solche Gewaltthätigkeiten, eingeschritten, die indessen noch nicht so unmenschlich waren als die in den neueren Verordnungen und Beschlüßen angedrohten, auf denen die unmenschliche Niedermetzelung zu Tobasco nur ein Vorspiel war.

Der blutige und unmenschliche Mord an Fannin und seinen Gefährten, wie seines Gleichen nur in der rohen Barberei uncultivirter Indianer wiedergefunden werden kann, zeigt wie wenig Vertrauen auf die feierlichen Versprechen seiner Generale gesetzt werden konnte; und das Geschick anderer Kriegsgefangenen, welche auf der Landstraße niedergeschoßen wurden, weil sie die Strapatzen und Entbehrungen langwieriger Märsche nicht länger ertragen konnten, hat ein unauslöschliches Brandmal der Civilisation unseres Zeitaltes aufgedrückt. Die ausübende Macht konnte daher nicht umhin, als die schon früher einmal an Mexico ergangenen Vorstellungen zu wiederholen, welche jedoch in einem Tone beantwortet sind, der eben so ungewöhnlich in politischen Verhandlungen als im höchsten Grade beleidigend gegen die Bürger und die Regierung der Ver. Staaten ist. Und dies ist es nicht allein, worin es beleidigend aufgetreten ist. Es hat die zwischen beiden Staaten bestehende Convention durch willkürliche und ungerechte, gegen das Interese unseres Handels gerichtete Beschlüße verletzt—hat die Zahlung von Geldern, welche es unsern Bürgern zu leisten feierlich versprochen hatte, eingestellt, und als unser Gesandter das Gouvernement aufgefordert hatte, den von dortigen Lokalbehörden gegen unsere Mitbürger begangenen Gewaltthätigkeiten zu steuern, hat es Monate lang angestanden, eine Antwort auf unsere Anforderungen zu geben. Ferner hat es unfreundliche Gesinnungen gegen die Ver. Staaten dadurch an den Tag gelegt, daß es Verordnungen hat ergehen laßen, zufolge deren Amerikanische Bürger verhindert sind, innerhalb seiner Gränzen friedlichen Beschäftigungen nachzugehen, und nun macht es sogar den an der Nordwest Küste des Stillen Meeres zum Wallfischfang ausgerüsteten Schiffen das schon von langen Zeiten her bestehende Recht streitig, in seinen Häfen am Meerbusen von Californien einzulaufen, um Lebensbedürfniße gegen andere Güter von geringem Betrage umzutauschen.

Auch wird es der Aufmerksamkeit des Congreßes nicht entgehen, daß es in den mit dem Gesandten der Ver. Staaten geflogenen Unterhandlungen ganz unbegründete Beschwerden gegen einige Staaten geführt hat, während es andere Staaten zum Schutz und Intervention gegen diese angedichteten Beschuldigungen aufrief. In seinen Unterhandlungen bewährte es sich, Zwietracht und Uneinigkeit unter den Ver. Staaten hervorzubringen, um den Frieden zu untergraben. Es hat aber noch die Erfahrung zu machen, daß so geneigt das amerikanische Volk auch ist, seine innere Angelegenheiten unter sich zu besprechen und über dieselben zu debattiren, es dennoch nie zugeben wird, daß ein fremdes Gouvernement sich in dieselbe einmische.— Das Volk der Ver. Staaten hat nur ein Herz und eine Seele, wenn es sich um seine Ehre und um die Garantie seiner Constitution handelt.

Die Angelegenheiten wegen des Anschlußes von Texas an die Union ist wichtig für jeden einzelnen Theil der letztern, und die Executiv würde ihre höchsten Verpflichtungen aus den Augen gelaßen haben, wenn es in dieser Sache ein Verfahren eingeschlagen haben würde, welches von Lokal Interesen und Ansichten geleitet gewesen wäre. Im Gegentheil wurden die Verhandlungen und der Abschluß selbst wegen der Anschließung deshalb eingeleitet und fortgeführt, weil nicht die Interesen einzelner Theile der Union allein, sondern die Union im Ganzen und auch jeder einzelne Staat im besondern dabei interessirt waren, und es gereicht mir zum besondern Vergnügen zu ersehen, wie sich dies von allen Seiten der Union und des Volkes kund gethan hat. Mexico mag den Versuch machen, Spaltungen unter uns herbeizuführen zu wollen, wenn es ungegründete Beschuldigungen gegen einzelne Staaten anführt: aber wenn es erst eingesehen haben wird, daß die zuerst von Spanien und später von ihr selbst an unsere Mitbürger einst gemachten Anträge in Betreff der Ansiedelungen in Texas, von Emigranten aus allen Theilen dieser Union angenommen worden waren, und wenn es überdies noch in ihr Gedächtniß zurückgerufen haben wird, daß der erste Versuch Texas zu acquiriren, unter der Administration eines ausgezeichneten Bürgers aus den östlichen Staaten hervorgegangen, später aber unter der Presidentschaft eines Bürgers aus dem südwestlichen Theile erneuert worden war, so wird es die Nichtswürdigkeit seines gegenwärtigen Bestrebens, Uneinigkeiten und Zwietracht durch Angriffe an einzelne Staaten oder an Bürgern, welche in's Privatleben sich zurückgezogen haben, hervorzurufen, selbst anerkennen müßen.

Kann es dem gerechten Tadel entgehen, wenn er an die Aussprüche ausgezeichneter Bürger apprellirt, und doch wiederum dieser und andern Bürgern die Absicht zuschreibt, es durch Falschheit und Lüge um einen Theil ihres Territoriums zu betrügen?

Die Executiv war der Ansicht, daß der Anschluß von Texas an die Union von großer Wichtigkeit sei. Ehe noch dies Territorium unter die Reihe der selbstständigen Mächte getreten war, waren an Mexico Anträge gemacht worden, es an die Ver. Staaten abzutreten, und Mexico sah in ihnen nichts worüber es sich hätte beklagen können. Jetzt aber, wenn es auf diese Anträge, welche ihr eigener Staatssekretär vor der ganzen Welt als wirklich existirend und bestehend erklärt hat, zurückgewiesen wird, sagt es, daß Verhandlungen auf Falschheit und Betrug gegründet und auf ungerechte und böswillige Beweggründe gestützt wären. Während Texas abhängig von Mexico war, hatten die Ver. Staaten mit letzterer Verhandlungen wegen Abtretung dieses Gebietes eingeleitet; und jetzt, da Texas schon seit 9 Jahren seine Unabhängigkeit von Mexico behauptet hat, da es in die Reihe der Nationen aufgenommen, ihre Gesandten von den größten Europäischen Mächten anerkannt werden, und da ferner der ganzen Welt vor Augen liegt, daß Mexico für immer Texas verloren hat, werden die Ver. Staaten der Betrügerei und Falschheit in allen ihren frühern Verhandlungen beschuldigt, und außerdem noch Anklagen gegen einzelne Staaten erhoben, die gar keinen Bezug auf diese haben, da ja die Executiv der ganzen Union mit dem freien und abhängigen Texas über eine Angelegenheit in Unterhandlung getreten ist, welche von gleich großer Wichtigkeit für beide Theile ist. Nach einem 9jährigen vergeblichen Kriege offenbart nunmehr Mexico durch seinen Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten den Beschluß, daß es nie die Unabhängigkeit von Texas anerkennen, und nie den Versuch aufgeben werde, diese Republik ihrer Botmäßigkeit zu unterwerfen Es will daher einen immerwährenden Anspruch auf Texas behaupten, und eben so noch nach einem Jahrhunderte noch auf diese Grundlage gestützt, gegen irgend eine Nation sich erheben, die eine Unterhandlung mit Texas anknüpfen werde, so wie es in diesem Augenblicke mit den Ver. Staaten thue Verlauf der Zeit könne nie einen Anspruch auf Unabhängigkeit herbeiführen.

Ein Verfahren der Art, wie es Mexico in diesem Augenblicke verfolgt, indem es nämlich allen freundlichen Handel und Verkehr, wie er zwischen allen auf der Erde lebenden Nationen bestehen sollte, abschneidet, mag die Ver. Staaten gewiß rechtfertigen, wenn sie zu Maßregeln schreiten, die ihre Nationalehre zu vertheidigen vermöge. Geleitet jedoch durch den aufrichtigen Wunsch, den allgemeinen Frieden zu erhalten, und berücksichtigend den gegenwärtigen Zustand Mexicos, mag die Executiv, gestützt auf ihre Integrität und vor dem Angesicht der Welt, absehen, dem Congreße Maßregeln zur Redreßirung anzurathen und beschränkt sich darauf, diesem Körper in Angelegenheiten wegen des Anschlußes von Texas, augenblickliche und kräftige Handlungen anheim zu stellen; zur Handhabung solcher Maßregeln haben die Ver. Staaten ein unbezweifeltes Recht, und wenn Mexico, statt Schonung zu würdigen, seine ungerechte Handlungsweise noch durch Kriegserklärung gegen sie vermehren sollte, so mag es auch alle Verantwortlichkeit auf sich nehmen.

John Tyler.

Washington, Dec. 19, 1844.

Tod unter den Meeresfischen.

Die Philadelphia Vereinigte Staaten Gazette berichtet auf Autorität eines Freundes, welcher so eben von dem Meeresufer in Neu-Jersey zurück gekehrt ist, daß das ganze Ufer für eine Strecke von dreißig bis vierzig Meilen von todten Fischen bedeckt ist, welche von dem Meer ausgeworfen worden sind.— Sie sind von allen Gattungen — von dem kleinsten Barsch bis zum größten Störfisch; einige Neckfische, die von vierzig bis funfzig Pfund wiegen, und köstliche Meerfische.— Viele von den Fischen werden herausgespült, ehe sie todt sind. So groß ist ihre Anzahl, daß der Berichterstatter schätzte daß auf Leamings Beach allein bei zehn tausend Buschel derselben liegen müssen. Was sich unter den Fischen zugetragen hat, können wir nicht sagen, indem wir nicht wissen welchen ungesunden Einflüßen sie unten in den Meerestiefen ausgesetzt sind, aber etwas Ausserordentliches muß sich zugetragen haben, das ein so ausgedehntes Uebel verursachet hat. Kann es ein vulkanischer Ausbruch im Meer gewesen sein?

Von Washington.

Dec. 20.—Der Senat war heute nicht in Sitzung. Im Hause der Representanten wurde das Unterschatzkammrr Bill aufgenommen, betitelt "Eine Akte, um für die Einsammlung, sichere Aufbewahrung, und Verausgabung des öffentlichen Geldes Vorkehrung zu treffen." Das Bill ist demjenigen ähnlich, wodurch beim Schluße der Administration des Hrn. Van Buren eine Unterschatzkammer errichtet wurde, und verordnet die öffentlichen Gelder in dem Gewölben der Zollhäuser, und in dem Schatzkammer-Gebäude in Washington aufzubewahren. Das Bill wurde Abschnittsweise verlesen, und einige Verbeßerungen einberichtet. Herr Adams wies auf gewisse Vorkehrungen in dem Bill hin, welche im Widerspruch mit der Constitution wären, worauf Herr Dromgaole antwortete, und behauptete, daß der 11te Abschnitt diese Schwierigkeit hebe. Herr C. J. Ingersoll sagte, daß seit dem Widerruf der Unschatzkammer-Gesetze, die öffentlichen Gelder stets in Gefahr gewesen wären, und das Volk habe sich genugsam erklärt, daß dieselben sicher, aufbewahrt werden sollten, jedoch hoffe er, daß das Bill constitutionsmäßig abgefaßt werden würde. Herr J. R. Ingersoll sprach sehr heftig gegen das Bill, dem Herr Douglaß folgte, und sich bemühte zu zeigen daß der Wille des Volks zu jetziger Zeit zu Gunsten einer Unterschatzkammer sei. Herr C. A. Smith behauptete, dies sei nicht der Fall, indem während der Wahl gar keine Rede von diesem Bill gewesen wäre. Herr Kennedy, von Indiana, machte nun einige spaßhafte Bemerkungen in Vertheidigung von Loko Fokoismus seines Staats, worauf Hr. Schenck die Flur nahm, und seine Ansichten in Opposition zu dem Bill aussprach, und alsdann das Haus sich vertagte. Das Bill wird natürlich mit einer großen Mehrheit im Hause passiren, aber nicht im Senat.

Dec 21.—Im Hause der Representanten wurden heute die Debatten über das Unterschatzkammer Bill fortgesetzt, und nach dem Schluß derselben passirte es mit 123 gegen 68 Stimmen, worauf sich das Haus vertagte.

Dec. 23. — Im Senat wurde das Hausbill, um die Wahl für Elektors eines Presidenten und Vice-Presidenten auf einen Tag zu halten, von der Wahl-Committee mit Veränderungen einberichtet, Anzeige von der Eingebung unterschiedlicher Bills gemacht, mehrere Memoriale eingereicht, und sodann noch eine executive Sitzung gehalten.

Im Hause der Representanten berichtete Hr. A. V. Brown ein Bill ein, um eine Territorial Regierung in Oregon zu bilden. — Herr C. J. Ingersoll, von der Committee über auswärtige Angelegenheiten, übergab einen Beschluß für den Abdruck von 10,000 große Charten von Texas, in der Absicht Mitglieder mit der Geographie des Landes beßer bekannt zu machen. Herr Cobb berichtete ein Bill ein zur Regulirung der den Mitgliedern erlaubten Meilengelder, so daß dieselben inskünftige nach der nächsten Postroute berechnet werden sollen. Es wurde mit 171 gegen 8 Stimmen zur dritten Verlesung engrossirt, dann aber Einwendungen gemacht, worauf das Bill überlag. Hierauf wurden unterschiedliche Beschlüße einberichtet, worunter auch einer war, um Zeitungen in dem Staat wo sie gedruckt werden, postfrei versenden zu dürfen. — Herr Ingersoll reichte eine Bittschrift mit zahlreichen Unterschriften von Pennsylvanien ein, bittend um eine Abänderung der Constitution, so daß der Ertrag der öffentlichen Ländereien zur Befreiung aller Sclaven in den Ver. Staaten verwendet werden möge, welche aber auf Antrag des Hrn. Cave Johnson mit 117 gegen 49 Stimmen auf den Tisch gelegt wurde. Einige Dutzend privat, und örtliche Bills wurden nun vorgenommen, und überwiesen, worauf sich das Haus bis Donnerstag, den 26sten December vertagte.

Dec. 26. — Beide Zweige des Congreßes versammelten sich diesen Morgen wieder. — Da aber viele Mitglieder wegen den Feiertagen nach Hause gegangen waren, so war keine große Anzahl Glieder gegenwärtig. — Im Senat paßirte die Bill um den Wabasch und Erie Canal zu vollenden, und die Bill für die Befreiung der Sicherheiten des Samuel Swartwout. Hierauf paßirte ein Beschluß um bis zum Montag sich zu vertagen. Im Hause wurde ein Versuch gemacht die Texas Bill aufzubringen, allein er schlug fehl. Die übrigen Geschäfte sind durchaus nicht meldenswerth.

Dec. 27 —Im Hause wurden Bittschriften für eine Einschränkung des Postgeldes eingereicht. Hierauf wollte man sich über die Bill, die Preise von den öffentlichen Ländereien regulirend, besprechen. Da erhob sich aber der Vorsitzer der Committee und berichtete daß sie noch zu keinem Schluß hätte kommen können. Vertagt bis nächsten Montag.

Dec 30. — Die Verhandlungen in beiden Häuser waren Heute von nur sehr wenig Interesse. Im Senat wurde der Tod des Herrn Fulton angekündigt, worauf derselbe nach Paßirung der gewöhnlichen Beschlüßen sich vertagte Im Hause entstand eine Debatte über einen Beschluß des C. J. Ingersoll, um Landkarten von den Ver. Staaten und den angränzenden Territoriums drucken zu laßen, die den größten Theil des Tages aufnahm.

Dec. 31.—Im Senat wurde viel Zeit verbraucht die Bittschriften über verschiedene Gegenstände zu empfangen. Nachher gieng der Senat in eine Executive Sitzung, und vertagte sich sodann bis Donnerstags. Im Hause wurde noch ein Beschluß um Texas anzunehmen, durch Herrn Tibbats von Kentucky eingebracht. Also befinden sich jetzt 5 verschiedene Beschlüße für besagten Endzweck vor dem Congreß. Am Freitag wird aller Wahrscheinlichkeit nach darüber debattirt werden.

Jan. 2. 1845 —Im Senat wurden heute neben dem Empfang vieler Bittschriften nur wenig gethan. Dr. Duncan machte im Hause den Versuch die "Ein Stund Regel" widerrufen zu bekommen, aber ohne Erfolg. — Die übrige Zeit wurde wegen der Dorr und Rhode-Island Sache aufgenommen, ohne damit jedoch zu irgend einem Schluß zu gelangen.

Gestern versammelte sich die Gesetzgebung dieses Staats.

Dem war's zu wohl.—Ein Mann Namens Scheidy, in Penn Taunschip, Berks Caunty, wohnhaft, wurde am vorletzten Sontag Abend in das Gefängniß gebracht, beschuldigt sein Haus in Brand gesteckt und seine Frau mit dem Tode bedroht zu haben. Er war zur Zeit betrunken und wahrscheinlich neugierig zu sehen, ob der Scheriff seine Kostgänger auch mit Christtagsbraten speist.— Beob.

Unter den letzterhaltenen Berichten von Europa, finden wir auch einige Auszuge aus englischen Blättern, in Betreff der Wahl des Hrn. Polk, als President der Ver. Staaten, wovon die Nachricht in England eben angekommen war. Ein großer Theil des englischen Volkes ist darüber unzufrieden, da der Name Polk dort ganz neu und der Mann dem er gehört, so unbekannt ist, wie er seiner eigenen Parthei in diesem Lande wenige Monate vor der Wahl war. Aber ein anderer, und bei Weitem größerer Theil, welcher die Freihandel-Parthei bildet, war darüber erfreut in der Erwartung, er werde den Tariff aufheben und den Handel zwischen beiden Ländern auf einen mehr liberalen Fuß stellen (versteht sich liberal und befriedigend für England.) In einem andern Auszuge heißt es, "Herr Polk ist der Candidat der südlichen Staaten und daher verpflichtet die Interesen der Baumwollen- Taback- und Reispflanzer zu befördern, welche für freien Handel sind." Diese Auszuge mögen als bündige Beweise denen von der Wahrheit der Behauptungen welche wir vor der Wahl machten. Wir möchten nun die ehrlichen Tariff-Loko Fokos fragen, welche bei der letzten Wahl für Polk gestimmt haben, in der irrigen Meinung, er sei ein so guter Tariffmann wie sein Gegner Henry Clay, wer jetzt der Betrogene ist?—ib.

Santa Anna.—In einem Briefe von Vera Cruz an die New-York Sun heißt es:— "Sieben Departmente oder Staaten haben sich gegen Santa Anna erklärt und es heißt, daß er von der Stadt Mexico nach der Insel Cuba gefloben sei, um auf kurze Zeit dort ein Asyl zu suchen." Der Schreiber bemerkt ferner, "die Untersuchungs Committee vom Congreß, welcher die Beschuldigung gegen ihn übergeben war, daß er funf Millionen Thaler aus dem öffentlichen Schatze unterschlagen habe, hatte noch keinen Bericht erstattet. In Erwartung dieses Berichts hatte er sich entschloßen, die Stärke seiner Gegner zu prüfen, indem er Gen. Arista als Commander der nördlichen Abtheilung der Armee entließ, Parades mit dem Kriegsgerichte bedrohte und der Opposition schmeichelte, in der Hoffnung neue Lorbeeren zu ernten in einem Kampfe gegen Alle die ihn widerstrebten. Alle Sieger nach Mexico zurückkehrend, hoffte er den Congreß für sich zu gewinnen. Sollte das Glück gegen ihn sein, wird er sich nach Spanien zurückziehen, oder vielleicht nach England, wo er funf oder sechs Millionen Thaler eingelegt hat, die ihm ein sorgenfreies Leben sichern.—ib.

Schrecklich-s Dampfboot Unglück.

Wie das "Louisville Journal" berichtet, liefen in der Nacht vom 14ten dieses Monats auf der Mississippi, das Dampfboot "Belle of Clarksville," auf seiner Fahrt von Neu-Orleans nach Nashville, als es die Untiefe unterhalb dem Horse-shoe Cut-off umfuhr, und das Dampfboot "Louisiana," von Memphis nach Neu-Orleans bestimmt, gegen einander. Das erste Boot versagte seinem Helm zu folgen und drehete sich schief, so daß es gerade mit der Seite vor das andere zu liegen kam, und obgleich die Dampfmaschinen beider Boote sogleich gehemmt wurden, so war die Collision doch nicht zu verhindern. Die "Belle of Clarksville" gieng total zu Grund—der Rumpf trennte sich von der Kajütte, und diese brach in zwei Stücke. Der Rumpf versank augenblicklich und die Kajütte schwamm bis zum Old Town Landungeplatz, etwa 25 Meilen unter Helena.

Alle auf den Trümmern befindliche Personen wurden an Bord der "Louisiana" genommen. So weit man ermitteln konnte, giengen 31 Menschenleben verloren, und die Ueberlebenden büßten alle ihr Geräck ein.— Sechs schätzbare Renn-Pferde, die sich an Bord befanden, giengen auch verloren. Eine eiserne Kiste mit $12,000 wurde gerettet, aber die Ladung, die aus Zucker, Salz, Caffee und Molasses bestand, versank mit dem Rumpf. Die Ladung war für $23,000 assecurirt und das Boot für $8,000.

Seltene Laune des Glücks.—Ein armer, aber nüchterner und fleißiger Schuhmacher, Namens Hoover, wohnhaft zu Port Carbon, Schuylkill Caunty, soll neulich wie das "Pottsville Emporium" berichtet, Erbe eines ungeheuern Vermögens geworden sein Ein Verwandter seiner Frau, der kürzlich in Deutschland gestorben, vermachte ihrem Vater, Namens Schäffer, der vormals in Orrisburg wohnte, Geld und Eigenthum zu dem Belauf von 1½ Millionen Thaler! Herr Schäffer, der auch nicht bemittelt gewesen, ist schon eine Zeitlang todt, und da Frau Hoover sein einziges Kind, so fällt Hrn. Hoover das Ganze zu. Wir geben diese Geschichte, wie sie im genannten Blatte verzeichnet steht, ohne uns für die Wahrheit derselben zu verbürgen.

Ein gewisser Mann, deßen Kopf mit Eigendünkel und übergespannten Erwartungen angefüllt war, ging gemeiniglich nach der Mittagsmahlzeit in seinem Garten spazieren, u. führte da manches närrische Selbstgespräche, wovon er und seine künftige Größe der Gegenstand war. Ein lustiger Vogel, der ihn in einem benachbarten Garten auf einen Obstbaum oftmals belauscht hatte, dachte darauf, wie er dem Einfaltspinsel einen Streich spielen könnte. Einst kam dieser wieder nach seiner Gewohnheit in den Garten und rief die Augen gen Himmel gerichtet: "Du lieber Gott! was wirst du noch aus mir machen?" Jener schrie von seinem Baume herab: "Einen Hundsfott" Und von den vier Gartenwänden schallte es wieder: "einen Hundsfott!" Der Spaziergänger, welcher nichts anders glaubte, als diese Stimme komme vom Himmel, erwiederte ganz geistesten Mathes: "Herr, dein Wille geschehe!"

Großer Raub. — Die Schneider Werkstatt und Stohr des Hrn. James Smoky, in Xenia, Ohio, wurde kürzlich um 300 Thaler werth Waaren geraubt.